



## Und kein bisschen müde...

### Fast ein halbes Jahrhundert LEBENSHILFE in Deutschland

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe feiert im kommenden Jahr ihren 50. Geburtstag. Unseren örtlichen Verein hier im Karlsruher Raum gibt es nun auch 46 Jahre lang – immerhin eine der ältesten und zugleich größten Orts- und Kreisvereinigungen im Lande Baden-Württemberg.

Die Lebenshilfe hat einen langen Weg voller Entwicklungen und Veränderungen hinter sich – dabei geht es nicht nur um den äußerlich sichtbaren Aufbau (inzwischen bereits immer öfter *Umbau*) von Diensten und Einrichtungen, sondern auch um Schritte und Bewegungen in den inneren Orientierungen und Haltungen zur Umsetzung praktischer Lebenshilfe für behinderte Menschen.



Sara, Stephanie und Anna

Lebenshilfe geht in den vergangenen Jahren immer mehr hinaus in die Gesellschaft – behinderte Menschen werden nicht „vor der Gesellschaft“ geschützt, sondern sie muten sich immer mehr „der Gesellschaft“ zu. Auch die Medienwelt entdeckt behinderte Menschen – als Träger und Botschafter von ehrlicher Mitmenschlichkeit, von völlig unbefangenen Lebensausdruck, von beispielhaftem Selbstwertgefühl, das sich nicht von äußerlichen Normen abhängig macht. Die Talkshow von Guido Horn mit seinen geistig behinderten Gästen gilt für viele als **das** Medienereignis des Jahres.

Aus einer Notgemeinschaft, die eine immense Aufbauarbeit leistete, entwickelt sich heute unsere Lebenshilfe mehr und mehr zu einer Bürgerbewegung, zu einer gesellschaftlichen Kraft, die für den Reichtum eines Menschseins steht, das nichts ausklammert, in dem Schwäche und Anderssein angenommen wird und das Ja-Sagen zum Leben riskiert wird. Von allen, für alle. Das tut allen Menschen in unserer Gesellschaft gut, und das war es genau, was vor vielen Jahren der berühmte und damals durchaus visionäre Satz des früheren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker ausdrückte: „Eine Gesellschaft ohne ihre Behinderten ist eine behinderte Gesellschaft“.

Lebenshilfe engagiert sich für die Qualität einer unbehinderten Gesellschaft, in der für alle Platz ist. Das umzusetzen braucht manchmal immer noch unseren Mut, braucht Zu- und Vertrauen in die behinderten Menschen selbst, in Nachbarn, in Arbeitskollegen, in die Verlässlichkeit ehrenamtlicher und professioneller Begleiter. Es braucht immer wieder auch unsere Bereitschaft und Fähigkeit zur Hinterfragung und ggf. bedarfsgerechten Veränderung von dem, was wir in unseren Diensten und Einrichtungen gewohnt sind zu tun.

Die Kraft hierzu erwächst für viele von uns hauptamtlich in der Lebenshilfe Tätigen aus der besonderen Lebensfreude, die in der Begegnung mit behinderten Menschen oft zu spüren ist. Das obige Bild, das hier in Karlsruhe entstanden ist, sagt da mehr als 1000 Worte. Oder?

Wer dies selbst einmal in einer unglaublichen Fülle und Intensität erleben will, der sollte sich vielleicht heute schon für seine anstehende Jahresplanung die Special Olympics Woche vom 16.-20. Juni 2008 vormerken. Ich glaube, es wird sich lohnen, dabei zu sein.

Norbert van Eickels

## Neue Wege gehen

Auch in dieser Ausgabe unserer Mitgliederinformation geben wir Ihnen wieder einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Projekte unserer Lebenshilfe-Vereinigung. Deutlich ist zu sehen, welche Anstrengungen wir unternehmen, um flexibel, kreativ und innovativ den Herausforderungen unserer Zeit mit Blick auf die Bedarfe von Menschen mit Behinderung zu begegnen. „Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung“, wusste schon der Philosoph Heraklit und so verstehen wir unsere Bereitschaft, auch neue Wege zu gehen, als notwendigen Prozess, mit dem wir unserer Lebenshilfe-Vereinigung zukunftsfähig gestalten.

Doch geht es uns dabei nie um die Veränderung um der Veränderung willen, blinder Aktionismus ist nicht unsere Sache. Auch und gerade bei dem Blick in die Zukunft sind wir uns unserer Wurzeln sehr bewusst. Als Selbsthilfeorganisation sind wir vor vielen Jahren angetreten, um Menschen mit Behinderung ein Leben in Würde und größtmöglicher Selbstbestimmtheit zu ermöglichen. Heute sprechen wir von Integration und Inclusion, an unserer Grundüberzeugung hat sich aber nichts geändert. Überall da, wo es neue Wege zu beschreiten gilt, um die Chancen auf eine umfassende Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu verbessern, sind wir als verlässliche Partner der Hilfesysteme mit Engagement und Tatkraft mit dabei. Kritisch begleiten wir Entwicklungen, deren Nutzen oder Mehrwert für behinderte Menschen fragwürdig erscheint. Und entschieden beziehen wir Position, wo erneut Ausgrenzung droht. Dafür stehen wir auch in Zukunft.

Karl Breh

## Wer bekommt was? —

### — Neues Lohnsystem für Werkstattbeschäftigte

Viele werden es gar nicht wissen – woher kommen eigentlich die Löhne der behinderten Menschen in unseren Werkstattbetrieben? Wieso sind diese Löhne eigentlich nicht so hoch wie anderswo (der Durchschnittslohn in den Hagsfelder Werkstätten liegt derzeit bei etwa 200 Euro im Monat, zuzüglich 26 Euro Arbeitsfördergeld)?

Die Antwort ist recht einfach: Die Löhne der Werkstattbeschäftigten müssen – abgesehen vom Arbeitsfördergeld, das der Sozialhilfeträger zahlt - komplett über die Produktionen und Dienstleistungen für die Kunden der HWK erwirtschaftet werden. Das Sozialgesetz legt hierfür nur drei Dinge fest:

*Erstens* gibt es einen Mindestlohn in Höhe von 67 Euro im Monat; dies ist zugleich der sogenannte „Grundbetrag“, der allen Werkstattbeschäftigten unabhängig von ihrer konkreten Arbeitsleistung zusteht.

*Zweitens* gibt es die Möglichkeit eines sogenannten Steigerungsbetrages, der sich nach der Menge und Qualität der tatsächlich vom Einzelnen geleisteten Arbeit richtet.

*Drittens* ist festgelegt, dass eine Werkstatt mindestens 70% ihres „Arbeitsergebnisses“ als Lohnsumme für die Werkstattbeschäftigten zur Verfügung stellen muss. Arbeitsergebnis heißt dabei, dass die Kosten der Betriebe (mit Ausnahme der Werkstattlöhne der behinderten Beschäftigten) von den Einnahmen abgezogen werden: Was dann übrigbleibt, ist das Arbeitsergebnis. Hiervon stehen dann den beschäftigten Menschen mit Behinderung mindestens 70% zu. Der Rest kann in Rücklagen des Unternehmens für die Zukunftsvorsorge eingebracht werden. In unserem Lebenshilfe-Unternehmen HWK werden derzeit 90-100% dieses Arbeitsergebnisses ausgezahlt. Im Jahre 2007 werden dies voraussichtlich ca. 2 Millionen Euro sein.

Eine schwierige Frage für alle Werkstätten in Deutschland entsteht bei der Verteilung des sogenannten Steigerungsbetrages nach Menge und Qualität der vom Einzelnen



*Im Jahr 2007 - Gesamtlohnsumme von rund 2 Millionen Euro*

geleisteten Arbeit: Wie macht man das am besten? Wie kann es hier überhaupt eine gerechte Verteilung geben? Wie kann man das so gestalten, dass es für den Einzelnen bzw. für seine gesetzlichen Betreuer und Eltern auch nachvollziehbar ist, auf welcher Grundlage die Lohnbewertung entsteht? In der Vergangenheit gab es bei diesen Fragen immer wieder ernste Probleme; insbesondere war der in vielen Werkstätten übliche und auch im bisherigen Lohnsystem der HWK enthaltene Vergleich mit der Leistung eines nichtbehinderten Menschen eine wenig objektive Angelegenheit.

Deshalb haben sich Markus Schubert von der HWK-Geschäftsleitung und eine Reihe weiterer Kolleginnen und Kollegen gemeinsam mit dem Werkstattatrat in den letzten anderthalb Jahren viele Gedanken über ein neues Lohnsystem gemacht. Das Ergebnis wurde nun in den letzten Wochen umgesetzt: Jetzt gibt es einen umfangreichen Katalog von Arbeitsleistungen, die in den Werkstätten erbracht werden, und es gibt ein nun hoffentlich auch von vielen Beschäftigten selbst nachvollziehbares Einstufungs- und Bewertungssystem. Der Vergleich mit der Leistung eines fiktiven nichtbehinderten Menschen spielt dabei keine Rolle mehr.

Für Fragen zum neuen Lohnsystem, über das auf den Elternabenden am Ende des vergangenen Jahres bereits ausführlich informiert wurde, stehen die Sozialdienste in unseren Betriebsstätten gerne zur Verfügung.

*Norbert van Eickels*

## Lernen von den Besten

### — HWK in Projekt der Universität Kaiserslautern

Gemeinsam mit derzeit zwei anderen baden-württembergischen Werkstätten (GWW Sindelfingen und OWB Ravensburg) und 12 weiteren Werkstätten aus NRW, Bayern und dem Saarland nimmt die HWK ab Sommer dieses Jahres an einem sogenannten „Benchmarking“-Projekt des Instituts für Technologie und Arbeit der Uni Kaiserslautern teil.

Es waren sechs besonders ambitionierte nordrhein-westfälische Werkstätten, die sich bereits vor mehreren Jahren gemeinsam mit dem Kaiserslauterer Forschungsinstitut auf den Weg gemacht haben, Leistungsdaten für ihre Tätigkeit im Bereich Förderung und Rehabilitation behinderter Menschen zu gewinnen und miteinander zu vergleichen. Aus den Vergleichen entstanden Impulse für Verbesserungen und neue Entwicklungen. Inzwischen hat sich das Projekt für einen größeren Teilnehmerkreis geöffnet, und auch die HWK wurde eingeladen mitzumachen.

Eine spannende Unternehmung wird es bestimmt – und natürlich ist das Ganze auch mit Arbeit verbunden. Zum Beispiel wird im kommenden Frühjahr eine umfassende Befragung der Werkstattbeschäftigten durchgeführt, nach dem gleichen Muster, das auch alle anderen Werkstätten im Projekt anwenden. Daneben werden zahlreiche weitere Daten erhoben, z.B. zu den durchgeführten Betriebspraktika, zu arbeitsbegleitenden Maßnahmen, zu individuellen Förderplänen und so weiter. Diese Datenvergleiche werden in Arbeitsgruppen mit den anderen Werkstätten zusammen ausgewertet. Die Arbeitsansätze und Organisationsformen, die zu besonders guten Ergebnissen geführt haben, werden von den Vertretern der jeweiligen Werkstatt dargestellt und gemeinsam auf ihre Vorteile / Besonderheiten hin abgeklöpft.

Wir sind uns recht gewiss, dass wir aus den Vergleichen mit anderen Werkstätten, die sich alle in besonderer Weise einer hohen Leistungsqualität in der Förderung behinderter Menschen verschrieben haben, einiges werden lernen können.

*Norbert van Eickels*

## Konkret *nachgefragt* —

### — Auswertung der Angehörigenbefragung

Wie zufrieden sind Sie mit den Angeboten der HWK – wir haben einfach mal gefragt... Was halten die Eltern der behinderten Menschen eigentlich von den Werkstätten der HWK?

Wir wollten es einfach mal genauer wissen und uns vergewissern – in dem Bewusstsein, dass die HWK ein Lebenshilfe-Unternehmen ist, das dereinst von Eltern gegründet wurde und dessen Geschäftsführung sich auch heute noch gegenüber einem Vereinsvorstand zu verantworten hat, dem nahezu ausschließlich Eltern behinderter Menschen angehören.

Deshalb wurde also gegen Ende des letzten Jahres eine schriftliche Befragung bei den Eltern, Angehörigen und gesetzlichen Betreuern der Werkstattbeschäftigten mit geistiger Behinderung durchgeführt. Von den 749 ausgegebenen Fragebögen kamen 393 Bögen ausgefüllt zurück. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 52 %, was für derartige Befragungen recht beachtlich ist und zu durchaus aussagekräftigen Ergebnissen führte.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen eine **hohe allgemeine Zufriedenheit** der Befragten mit den Angeboten der HWK. 85 % der Befragten sind völlig bis überwiegend zufrieden mit den Angeboten und fühlen sich dadurch familiär stark entlastet.



Zu Kritik oder Beschwerden sahen über 80 % der Befragten bisher keinen Anlass. Wenn Unzufriedenheit geäußert wurde, bezog sich diese größtenteils auf die Essensversorgung, zu geringe Arbeitsauslastung, oder auf Probleme mit anderen Beschäftigten.

Es zeigte sich eine **hohe Zufriedenheit mit den Informations- und Beratungsangeboten der HWK**. 80 % der Befragten sind hoch bis sehr hoch zufrieden. Weitergehende Informations- und Beratungswünsche bezogen sich im Wesentlichen auf den Bereich Wohnen, Sport- und Freizeitangebote, Kurzzeitpflege und das Thema Grundsicherung.

Nähere Details zu den Befragungsergebnissen werden auf den Elternabenden der HWK-Werkstätten im kommenden Oktober und November präsentiert und zur Diskussion gestellt.

*Markus Schubert*

## Arbeitsplatz *und Lebensraum*

### — Der Leitbildprozess in der HWK geht weiter

Arbeitsplatz und Lebensraum – seit vielen Jahren begleitet dieser Leitspruch die tägliche Arbeit in den Einrichtungen der Hagsfelder Werkstätten & Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH. Bis heute hat dieser Satz nichts an Aussagekraft oder Wertigkeit verloren. Vor etwa zwei Jahren nun hatten sich nahezu das gesamte Personal der HWK, Werkstatträte und Vorstandsmitglieder der Lebenshilfe auf den Weg gemacht, über diese zentrale Aussage hinaus ein Leitbild zu entwickeln.

Gemeinsam sollte die Frage beantwortet werden:

*Wofür stehen wir, was wollen wir, welche Werte und Haltungen zählen in der HWK, wie gestalten wir unsere Arbeits- und Lebenswelten?*

In zwei Großgruppenkonferenzen und begleitenden Arbeitsgruppen wurde die Blickrichtung auf das eigene Unternehmen vorübergehend gewechselt und versucht, es ganzheitlich zu erfassen und zu beschreiben. Was sich so banal anhört, ist tatsächlich eine schwierige Aufgabe. Nach einer breiten innerbetrieblichen Diskussion und einer Fülle von Änderungs- und Verbesserungsvorschlägen wurde das Leitbild der HWK dann im März 2006 einmütig verabschiedet.

Es beansprucht nicht, ein Spiegel der aktuellen betrieblichen Wirklichkeit zu sein. Vielmehr formuliert es Wunsch- und Zielvorstellungen und stellt so den Wegweiser für die künftige Entwicklung des Lebenshilfe-Unternehmens HWK dar. Bereits im November 2007 werden sich die Mitarbeitenden der HWK in einer weiteren Großgruppenkonferenz damit beschäftigen, die betriebliche Wirklichkeit anhand der Aussagen und

Ansprüche kritisch zu hinterfragen.

Für Interessierte liegt das HWK-Leitbild als kleine, handliche Broschüre in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe bereit. Auch auf der Homepage der HWK kann man sich unter [www.hwk.com](http://www.hwk.com), dort unter der Rubrik „Über uns“, mit den Inhalten vertraut machen.

*Clemens Lennermann*





# Bürgerforum

■ 25 Jahre WH-Gerwigstraße

Die heutigen HWK-Wohngemeinschaften haben ihren Ursprung im ersten Wohnheim der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V., das 1980 in Hagsfeld seinen Betrieb aufnahm. Bereits 1981 waren alle Wohnplätze belegt und die erste Erweiterung wurde geplant. Im Herzen der Oststadt fand sich ein passendes Haus und im April 1982 - vor 25 Jahren - konnte das Wohnheim Gerwigstraße mit 24 Plätzen belegt werden.

Ein solches Jubiläum kann man auf unterschiedliche Art und Weise feiern. Wir bei der HWK haben uns entschieden, auf eine große Festveranstaltung mit Grußworten und stolzen Rückblicken auf Geschichte und Erreichtes zu verzichten. Stattdessen haben wir uns für eine Art Jubiläums-Arbeit entschieden, um einen Ausblick auf die Wohnperspektiven behinderter Menschen in unserer Stadt zu wagen.

Unter dem Motto „Eine Stadt für alle“ waren betroffene Menschen mit Behinderungen, Eltern, Fachleute aus der Sozialverwaltung und sozialen Diensten und Einrichtungen, Experten aus der Wohnungswirtschaft und interessierte GemeindepolitikerInnen zum Bürgerforum Wohnen eingeladen.

Am 18. Juli 2007 trafen sich Interessierte aller eingeladenen Gruppen zu einem lebhaften Meinungsaustausch im Bürgerzentrum Südstadt. Bürgermeister Harald Denecken eröffnete das Forum in seiner Eigenschaft als Schirmherr, durch den Tag führte Rudi Sack, der Landesgeschäftsführer der Lebenshilfe Baden-Württemberg und nach einem Fachvortrag gaben die Moderatorinnen und Moderatoren in verschiedenen Workshops Impulse zu Themenschwerpunkten rund um das Wohnen von Menschen mit geistiger Behinderung: Angefangen bei der Diskussion über

Bürgerforum  
Wohnen  
**Eine  
STADT  
für alle**



*Gedankenaustausch im Workshop "Mama, ich zieh aus?!"*

unterschiedliche Wohnwünsche von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen bis hin zur Frage, wie auf dem Karlsruher Wohnungsmarkt eine Wohnung zu ergattern ist.

Über die zahlreichen Impulse des Bürgerforums zur Weiterentwicklung des gemeindeintegrierten Wohnens von Menschen mit Behinderung informiert eine ausführliche Tagungsdokumentation, die über die Geschäftsstelle der Lebenshilfe zu beziehen ist.

Ganz ohne Feier sollte das 25jährige Jubiläum dann aber doch nicht vorüber gehen: Bewohner, Mitarbeiter, Eltern, Angehörige und Freunde feierten mit Flammkuchen und Live-Musik am 11. August ein stimmungsvolles Sommerfest im Hof des Wohnheimes.

Veränderungen stehen dann im Herbst diesen Jahres an. Mit finanzieller Unterstützung der Stadt Karlsruhe wird das Wohnheim Gerwigstraße umgebaut und die bestehenden Wohngruppen neu strukturiert. Neben barrierefreien Einzelzimmern, die im Erdgeschoss entstehen, werden im oberen Teil des Gebäudes insgesamt 4 Apartmentwohnungen geschaffen.

*Theodor Sawwidis*

## Ausgezeichnet

■ **Manfred Schramm erhält bronzene Ehrennadel**

Eine ganz besondere Auszeichnung nahm Karl Breh, 1. Vorsitzender der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V., im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung 2007 des Vereins am 26. Juni vor.

Manfred Schramm, Vorstandsmitglied und stellvertretender Vorsitzender der Karlsruher Lebenshilfe-Vereinigung, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste und seines Engagements um das Wohl von Menschen mit Behinderungen mit der Ehrennadel der Lebenshilfe in Bronze geehrt. In seiner Laudatio hob Karl Breh hervor, dass sich Manfred Schramm seit über 11 Jahren mit besonderer Tatkraft und Energie ehrenamtlich in der Lebenshilfe engagiert. Neben seiner Vorstandstätigkeit koordiniert und bewältigt Schramm die vielfältigen Aufgaben rund um das Freizeitheim der Lebenshilfe in Rumbach. Als Verwaltungsrat und Mitglied der Gesellschafterversammlung der HWK gGmbH kümmert er sich intensiv um alle Belange der Werkstatt für behinderte Menschen und ist darüber hinaus in vielen weiteren Gremien und Arbeitskreisen aktiv. Im Namen aller Mitglieder des

Vorstandes und der gesamten Lebenshilfe in Karlsruhe und Ettlingen dankte Breh Manfred Schramm für die geleistete Arbeit und ermutigte ihn, in seinem Eintreten für die Integration und Teilhabe von Menschen mit Behinderung nicht nachzulassen.

Die Ehrennadel in Bronze ist die höchste Auszeichnung, die eine Lebenshilfe-Ortsvereinigung vergeben kann.

*Clemens Lennermann*



*Karl Breh überreichte Manfred Schramm die Ehrenurkunde*

# Jahresbericht 2006

## ■ Aktiv: Beirat für Menschen mit Behinderungen

In der letzten Ausgabe der LH-Aktuell fand der nachfolgende Beitrag bedingt durch den Themenschwerpunkt "Ettlingen" keinen Platz und wird deshalb erst jetzt abgedruckt - wir bitten dies zu entschuldigen.

Im April 2007 wurde der Jahresbericht 2006 des Beirates für Menschen mit Behinderungen dem Gemeinderat vorgestellt und sehr positiv aufgenommen. Der Beirat wurde im Dezember 2003 in das Amt eingeführt und hat seitdem auch schon einiges bewegt.

Im Berichtszeitraum haben fünf Plenarsitzungen stattgefunden. Immer waren Vertreter der Gemeinderatsfraktionen anwesend. Wir freuen uns über diese positive Resonanz. Denn es gibt noch viel zu tun, damit unsere Stadt zum Stadtgeburtstag im Jahr 2015 behindertenfreundlich und weitgehend barrierefrei ist.

Einige Erfolge sind schon jetzt sichtbar! Die Umgestaltung der Haltestelle „Herrenstraße“ in der Innenstadt und der Einbau eines Aufzuges im Rathaus-West sind nicht zu übersehen. Die Verkehrsbetriebe und die Stadt planen schon seit einiger Zeit, die Haltestellen vor dem Hauptbahnhof barrierefrei zu

gestalten. Im Doppelhaushalt 2005/2006 wurde auch die barrierefreie Umrüstung des Rathauses am Marktplatz, des Technischen Rathauses, des Amtes für Bürgerservice und Sicherheit und der Stadtbibliothek beschlossen.

Auch die Integration von Kindern in Freizeit, Spiel und Sport war ein wichtiges Thema, das vom Beirat immer wieder thematisiert werden wird. Sicherlich sind Fortschritte zu verzeichnen, doch hier gibt es noch viel zu tun. Auch die Integration behinderter Kinder in das Schulsystem ist dem Beirat ein großes Anliegen. Allerdings sind die derzeitigen Rahmenbedingungen nicht flexibel genug, auch konnte ein Rechtsanspruch der Eltern auf integrative Beschulung nicht im Schulgesetz festgeschrieben werden.

Es gäbe noch viel mehr über unsere Arbeit zu berichten. Wenn Sie sich weiter informieren möchten, können Sie den Jahresbericht auf den Internetseiten der Stadt Karlsruhe einsehen oder bei der Geschäftsstelle des Beirates, der Behindertenkoordinatorin Martina Warth-Loos, Sozial- und Jugendbehörde, Kaiserallee 4, 76133 Karlsruhe, unter der Telefonnummer: 07 21 / 1 33-50 22, anfordern.

Haben Sie noch Fragen oder Anregungen, dann können Sie sich gerne mit mir in Verbindung setzen.

**Ursula Baron, Telefon 07 21 / 81 17 15**

*Ursula Baron*

# Special Olympics 2008

## Wir sind dabei – Karlsruhe macht sich bereit für das Sportereignis des kommenden Jahres!

Auch wenn derzeit der KSC nach seinem Aufstieg in die 1. Liga noch die sportlichen Schlagzeilen beherrscht: In Karlsruhe laufen die Vorbereitungen für die Special Olympics Summer Games bereits auf Hochtouren. Im Sommer 2008, genauer vom **16. Juni bis 20. Juni**, sind 3.500 Athleten mit geistiger Behinderung gemeinsam mit 1.200 Trainern und Begleitern zu Gast in unserer Stadt.



**Special Olympics**  
Deutschland

In 18 Sportarten finden dann sportliche Wettbewerbe statt, verteilt auf Sportstätten im ganzen Stadtgebiet. Im Zentrum stehen die Europahalle und die angrenzenden Anlagen des SVK Beiertheim. Neben

der Eröffnungs- und Abschlussfeier finden in der Europahalle auch die Wettbewerbe im Badminton, Roller Skating, Boccia und Kraft-Dreikampf statt. Die Sportplätze des SVK sind Austragungsort für Tennis, Leichtathletik und – als Demonstration – Beachvolleyball. Zuschauer sind aber auch bei den Schwimmwettbewerben im Fächerbad und an 10 weiteren Veranstaltungsorten herzlich willkommen. Für Besucher besonders reizvoll sind sicher die Radrennen der Athleten mit Behinderung: Austragungsort ist hier die Kriegsstraße zwischen dem Ettlinger Tor und dem Karlstor.

Zur Unterstützung und Begleitung der Teams rechnen die Organisatoren mit über 1.200 Freiwilligen Helfer. Eine große planerische und logistische Herausforderung, an deren Bewältigung Bernward Scholtyssek als Projektleiter Special Olympics mit tatkräftiger Unterstützung durch Mitarbeiter aus dem Sport- und Schulamt der Stadt Karlsruhe schon seit längerem arbeitet.

Doch nicht nur die Wettbewerbe müssen vorbereitet werden. Besucher der Spiele können sich auch auf wettbewerbsfreie Angebote und ein Familienprogramm freuen. Auf dem Vorplatz der Europahalle ist ein olympisches Dorf mit einer Vielzahl von kulturellen und sonstigen Angeboten für die Athletinnen und Athleten sowie Besucher vorgesehen, ein Zentrum der Begegnung außerhalb der Wettbewerbe. Im Rahmen der Spiele ist außerdem eine zweitägige Konferenz zum "Themenfeld Sport und geistige Behinderung" sowie ein Gesundheitsprogramm geplant.

**Ausführliche Informationen und Ausschreibungen zu den einzelnen Sportarten findet man auf der Homepage [www.specialolympics.de](http://www.specialolympics.de)**



*Im Wettbewerbsprogramm von Special Olympics: Radfahren!*

Die Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V. und die HWK gGmbH unterstützen die Planung und Durchführung der Special Olympics in Karlsruhe ideell und personell. Und unsere Sportler freuen sich schon jetzt auf gelungene Spiele!

*Clemens Lennermann*

## Zu Gast bei *Guido*

### Michael Gerstner als Talkgast bei Guido Horn

Seit dem Sommer 2006 ist Guido Horn, Sänger, Diplom-Pädagoge und Multitalent, mit seiner SWR-Show "Guido und seine Gäste" auf Sendung. Das Konzept: Keine Sendung über, sondern mit Menschen mit Behinderung - ein spannendes und unterhaltsames Talkformat, das ohne die sonst üblichen Promis auskommt und stattdessen Gäste mit Behinderung ganz selbstverständlich zu Wort kommen lässt.

Nach anfänglicher Skepsis erntet die Show mittlerweile Anerkennungen und Preise. Die zweite Staffel wurde mit dem Paralympic Media Award 2006 ausgezeichnet, die Lebenshilfe verlieh 2007 ihren Medienpreis Bobby und zuletzt gab es eine Nominierung für den renommierten Grimme-Preis.

Kein Wunder war die Aufregung groß, als das Ensemble der SP!NNER! für die aktuelle dritte Staffel des ungewöhnlichen Talks gecastet wurde. Michael Gerstner erhielt schließlich die erhoffte Einladung und war am 21. und 22. August zu Gast bei Guido in Baden-Baden, wo die Sendungen aufgezeichnet werden.

Etwas Lampenfieber vor der Begegnung mit dem Gastgeber gab es schon, doch das legte sich schnell. Herzerfrischend normal, unkompliziert und fern jeglicher Starallüren erlebten die Gäste Guido, der von sich selbst sagt: „Ich bin kein Pädagogik-Papst, sondern mache diese Sache letztendlich, weil sie mir Spaß macht!“ Und das nimmt man ihm ab. Schnell ergaben sich beim gemeinsamen Abendessen Gespräche auf

Augenhöhe und genau so locker, persönlich und trotzdem intensiv war das Gespräch dann auch bei der Aufzeichnung der Sendung im Studio. Keine Spur von gutmenschlichem Betroffenheitstakt, dafür nah am Leben, gewürzt mit viel Lebensfreude und einer Prise Anarchie. Mehr davon, so macht Fernsehen Spaß!

Am Samstag, den 25. August wurde diese Aufzeichnung in Südwest 3 als vorletzte Folge von "Guido und seine Gäste" gesendet. Mit der Ausstrahlung der letzten Folge am 1. September ist nun vorerst Schluss. Noch hat der Südwestrundfunk nicht entschieden, ob die Talkshow fortgesetzt wird. Wenn es nach uns geht: Auf jeden Fall!

*Clemens Lennermann*



*Keine Berührungsängste: Michael Gerstner und Guido Horn!*



Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe

Stifte Zukunft

## FIDUCIA spendet für die Lebenshilfe-Stiftung

### Golfturnier ermöglicht Spende von 1.500 Euro

Zu einem Golfturnier für Kunden hatte die FIDUCIA IT AG am 31. August 2007 auf die Anlage des Golfclub St. Leon-Rot eingeladen. Erstmals wurde in diesem Jahr auf Preisgelder in den einzelnen Wettbewerben zu Gunsten einer Spende an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe verzichtet.

Eckhardt Werner, Vorstandsmitglied der FIDUCIA IT AG,



*Eckhardt Werner übergab die Spende an Renate Breh.*

überreichte den Scheck über 1.500 Euro im Rahmen des FIDUCIA Golf Cups an Renate Breh, Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe.

„Die FIDUCIA ist sich ihrer Verantwortung gegenüber Karlsruhe und ihren Bürgern bewusst. Aus tiefer Verbundenheit mit der Stadt und der Region entstand daher auch die Spendenpartnerschaft mit der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe und die Unterstützung der Menschen mit Handicap“, betonte Eckhardt Werner bei der Spendenübergabe.

Die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe fördert mit der Spende Sportler aus der Region bei ihrer Vorbereitung auf die Special Olympics National Games. Gruppen aus den Hagsfelder Werkstätten & Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH (HWK) werden sich beispielsweise an den Fußball- und Schwimm-Wettbewerben beteiligen.

„Die Lebenshilfe-Stiftung leistet wertvolle Unterstützung, damit bei den Spielen in Karlsruhe möglichst viele Athleten aus der Region dabei sein können“, sagte Renate Breh.

Die FIDUCIA Gruppe mit Hauptsitz in Karlsruhe ist einer der zehn führenden IT-Dienstleister in Deutschland und größter IT-Dienstleister im genossenschaftlichen Finanzverbund.

*Quelle: FIDUCIA IT AG*



# DICKES BLECH

## ■ Gute Aussichten für Bandprojekt mit Handicap

Erinnern Sie sich? „Musiker gesucht — Rockband sucht Bandbetreuer“, so war ein Aufruf in der LH-Aktuell vom März 2007 überschrieben. Zwei Referendarinnen der Albschule Karlsruhe hatten ein Jahr zuvor die Band „Dickes Blech“ gegründet, damit ehemaligen Mitglieder von Schulbands aus Karlsruhe und Ettlingen auch nach Ende der Schulzeit weiter gemeinsam Musik machen können.

Dann hatte Stefan Fleischer als neuer Referendar - ganz auf sich allein gestellt - die Band übernommen und sich mit der Bitte um Unterstützung an die Lebenshilfe gewandt. Mit Erfolg, denn schon wenige Tage nach dem Aufruf in der Märzausgabe meldete sich Andreas Machauer bei uns. Machauer, seit kurzem erst Mitglied in der Lebenshilfe, hatte spontan Interesse an dem Bandprojekt. Als Gitarrist und Frontmann einer Soul-Rock-Formation brachte er ideale Voraussetzungen mit und fand auch direkt einen guten Draht zu den Musikern von „Dickes Blech“.

Seit April 2007 begleiten Fleischer und Machauer die Band mit viel Spaß, Engagement und persönlichem Einsatz bei den

wöchentlichen Proben. Es gab Auftritte beim Sommerfest der Albschule und beim Ettlinger Band-Contest im Horbachpark. Und es gibt neue Pläne! Zwar fühlen sich die Musiker ihrer Schule noch sehr verbunden und sind dankbar für die Möglichkeit, dort auf den Instrumenten proben zu dürfen, doch träumt man von eigenen Instrumenten und einem eigenen Probenraum, um schon bald auf eigenen Füßen zu stehen. Um dies zu realisieren, hat die Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V. die Projekträgerchaft für „Dickes Blech“ übernommen. Die Band könnte so zu den ersten Nutzern des geplanten Lebenshilfe-Hauses gehören.

Zuvor gilt es aber, möglichst bald einen geeigneten Nachfolger für Stefan Fleischer zu finden, denn auch dessen Referendariat endet im Sommer 2008. Wir erneuern daher unseren Suchaufruf:

## „Dickes Blech“ sucht dringend einen aktiven Musiker als Co-Betreuer zur Unterstützung von Andreas Machauer!

Interessenten wenden sich bitte an Clemens Lennermann unter Telefon 07 21-62 08 139 oder lennermann@lebenshilfe-karlsruhe.de

Informationen auch unter [www.dickes-blech.de](http://www.dickes-blech.de)

# Spende übergeben

## ■ PH-Studentinnen stickten für die HWK-Gärtnerei

Bereits im Frühjahr entstand der Kontakt: Barbara Hanne, eine Dozentin der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe fragte telefonisch an, ob Lehramtsstudentinnen vorbeikommen dürften, die verschiedene Ausarbeitungen zum Thema Rosen in Arbeit hatten. Für ihren Grund-, Haupt- und Realschulunterricht fertigten sie fächerübergreifend Planungen an und waren auf der Suche nach integrativen Unterrichtsmöglichkeiten in Form von Projektarbeit. Schon bald danach kamen drei Studentinnen in die Betriebsstätte Grötzingen: Leider waren ihre Planungen nur fiktiv, wengleich sie sich gut vorstellen konnten, auch einmal Projektunterricht in der Gärtnerei der Hagsfelder Werkstätten durchzuführen, ähnlich wie es die Schule für sehbehinderte Kinder an einem Vormittag im März diesen Jahres getan hat.

Bei dieser Gelegenheit berichteten die Studentinnen auch von ihrer Sticknacht, mit der sie das Projekt Rosen praktisch abschließen wollten: Sie trafen sich an einem Abend im Mai in der Hochschule und stickten bis tief in die Nacht an Duftkerzen und Buchhüllen, die sie anschließend im Bekannten- und Verwandtenkreis verkauften. Den Erlös, einen stolzen Betrag von 252,-Euro, beschlossen sie, der HWK-Gärtnerei zu spenden. So kam es zu einem weiteren Besuch am 10. Juli, bei dem sie mit ihrer Dozentin zusammen das Geld übergaben und sich noch einmal vor Ort einen Einblick in die Arbeiten der Gärtnerei verschafften. Es war eine inspirierende Begegnung auf beiden Seiten, zumal sich viele der Beschäftigten sichtbar freuten, dass nun endlich eine Tischtennisplatte für den sportlichen Ausgleich in den Pausen angeschafft werden kann.

Übrigens brachten sie noch einige Exemplare ihrer Arbeitsnacht mit, die nun in der Gärtnerei bewundert und auch erstanden werden können.

Monika Brands, BS Grötzingen



Spendenübergabe in der HWK-Gärtnerei: 252,- Euro überbrachte Barbara Hanne (rechts) mit Studentinnen der PH

# Samstags wird gespielt

## ■ Aktuelle Termine der Samstagsspielgruppe

Nachfolgend die kommenden Termine der ehrenamtlich geleiteten Spielgruppe von Ursula Villhauer:

- 06. Okt.** Frau Batarilos Mitmach-Märchenspiel
- 10. Nov.** St. Martin Laternenumzug (bitte Laternen mitbringen); Weihnachtsbasteln; Süße, wärmende Grüße aus dem Ofen
- 08. Dez.** Weihnachtsfeier mit vielen Überraschungen

Eltern und Angehörige sind auch weiterhin herzlich zum „Elternfrühstück“ an jedem letzten Mittwoch im Monat ab 10.00 Uhr im Café „Böckeler“ eingeladen.

**Kontakt, Informationen und Anmeldungen über Ursula Villhauer unter Telefon 07 21 / 6 28 82 02**

## Tickst du richtig? —

### — Premiere des neuen Stückes der SPINNER!

Seit 2003, dem Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung, engagieren sich die Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V. und das Sandkorn-Theater Karlsruhe gemeinsam in dem integrativen Theaterprojekt DIE SPINNER! DIE SPINNER!, das sind derzeit acht Menschen mit geistiger Behinderung, drei Schauspieler des Sandkorn-Theaters, zwei Mitarbeiter der Lebenshilfe und ihre Regisseurin Steffi Lackner. Drei abendfüllenden Theaterproduktionen in den Jahren 2004, 2005 und 2006 haben DIE SPINNER! bereits zur Aufführung gebracht, im Juli hatte nun das neue Programm „Tickst du richtig“ Premiere vor ausverkauftem Haus.

In ihrem neuen Programm begeben sich DIE SPINNER! auf eine äußerst spannende Zeitreise. Ihre ganz eigene kurze Geschichte der Zeit: Mal ist ein Zeiger dran und mal ticken ihre Uhren höchst eigenwillig. Ist das Leben ein langer ruhiger Fluss oder doch eher eine Achterbahn? Zeit ist relativ! Wenn wir mit doppelter Lichtgeschwindigkeit fliegen könnten, würden wir uns vielleicht selbst überholen? Können wir verträdelte Zeit aufholen oder einsparen und wie kann ich die Zeit gewinnbringend totschiessen? Und was hat es mit der Computerhexe auf sich, die alle kreuz und quer durch Raum und Zeit schickt?

Die Presse meint: „Ein wildes, facettenreiches, witziges Zeitspiel mit lustig aneinander gereihten Zeitgeschichten, die die Zeit vergessen lassen: Lebhaft und ideenreich, bunt, informativ, schillernd und voller Situationskomik. Sicher keine Zeitverschwendung.“ (BNN vom 21.07.07)

„Grenzen überwinden – Teilhabe verwirklichen“, Postulate des europäischen Jahres der Menschen mit Behinderung werden durch das integrative Theaterprojekt beispielhaft in die Realität umgesetzt. Alle Stücke basieren auf Erzählungen und Erfahrungsberichten der mitwirkenden Menschen mit und ohne Behinderung. Die Aufführungen richten sich ausdrücklich sowohl an Betroffene als auch an nicht betroffenes Publikum und die große Resonanz zeigt, dass hier ein wichtiger Schritt in Richtung Grenzüberwindung und Teilhabe geglückt ist.

#### Weitere Aufführungen:

**Mittwoch, 19. und Donnerstag, 20. September um jeweils 19.30 Uhr**

**Mittwoch, 10. Oktober um 10.00 Uhr und 19.30 Uhr und am Donnerstag, 11. Oktober um 10.00 Uhr**

**Donnerstag 15. November um 19.30 Uhr und am Freitag, 16. November um 10.00 Uhr und 19.30 Uhr im Sandkorn-Theater in der Kaiserallee 11.**

Infos auch unter <http://www.die-spinner.com>

Clemens Lennermann

## 12-Stunden-Schwimmen —

### — Schwimm-Spass im Sonnenbad Karlsruhe für den guten Zweck

Der Freundeskreis Sonnenbad, die Bäderbetriebe Karlsruhe und die Schwimm-Region e. V. laden ein zum sechsten „Zwölf-Stunden-Schwimmen“ im:

#### **Sonnenbad**

**Honsellstraße 39**

**76189 Karlsruhe**

**am 06. Oktober 2007**

**von 10.00 bis 22.00 Uhr**



Dann heißt es wieder Mitmachen bei der größten integrativen Schwimmveranstaltung in Karlsruhe. Teilnehmen kann jeder, ob groß ob klein, ob in der Gruppe oder allein. Sowohl ein Einzelstart als auch ein Gruppenstart ist möglich. Im vergangenen Jahr wurden von den teilgenommenen Gruppen und Einzelschwimmern insgesamt knapp 1.000 km erschwommen.

Auch in diesem Jahr werden die erschwommenen Kilometer durch Sponsoren in Euro umgewandelt und der Lebenshilfe gespendet.

Der Eintritt ist an diesem Tag frei, lediglich eine Startgebühr von 1,- Euro pro Person ist fällig. Müde Muskeln werden von Ines Hoffmann kostenlos massiert und Schwimmer und Schwimmerinnen können auch jederzeit eine Pause einlegen und sich mit heißen Tee und der kostenlosen Nutzung der Sauna wieder aufwärmen. Unter dem Motto "wer draußen schwimmt bleibt fit" hat das Sonnenbad als einziges Freibad in Karlsruhe bei Wassertemperaturen von 25 bis 28 Grad von März bis November geöffnet.

**Nähere Informationen gibt es bei Monika Brutscher, Bäderbetriebe der Stadt Karlsruhe, unter der Telefonnummer 07 21 / 133 - 52 22.**



Ausgabe Nr. 3 / 2007

Herausgeber:

Lebenshilfe Karlsruhe,  
Ettlingen und Umgebung e. V.

1. Vorsitzender Karl Breh

Geschäftsführer  
Norbert van Eickels

Postfach 43 02 60  
76217 Karlsruhe

Telefon 07 21 / 62 08 - 0  
Telefax 07 21 / 62 08 - 150  
[www.lebenshilfe-karlsruhe.de](http://www.lebenshilfe-karlsruhe.de)

Redaktion:

Clemens Lennermann  
Koordination Öffentlichkeitsarbeit /  
Bürgerschaftliches Engagement  
Telefon 07 21 / 62 08 - 139  
[lennermann@lebenshilfe-karlsruhe.de](mailto:lennermann@lebenshilfe-karlsruhe.de)

Druck:

druck+co.op Karlsruhe

Erscheinungsweise:

4 mal jährlich, bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.